

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

Die Kooperation zwischen den Münchner Philharmonikern und dem MON besteht seit 2013. Uli Haider erklärt als unermüdlicher Motor der Partnerschaft den Blasmusikern »sein« Orchester.

Regnose-Denken nach Matthias Horx

Es ist nicht leicht, in diesen Zeiten über die Münchner Philharmoniker zu schreiben. Erstens steht der Spielbetrieb nach wie vor still, zweitens scheint es mir vermessen, in Anbetracht der vielen Existenzen, die derzeit bedroht sind, über ein Eliteensemble wie meines zu schreiben, das als städtische Institution auf recht sicheren Füßen steht.

Vielleicht ist der bessere Weg, eine andere Perspektive einzunehmen. Dafür möchte ich Ihnen die Lektüre einer Kolumne des Zukunftsforschers Matthias Horx ans Herz legen. Er schreibt über die Welt nach Corona (<https://www.horx.com/48-die-welt-nach-corona/>) und verwendet dabei die Methode der Regnose. Im Gegensatz zur Prognose blickt sie nicht voraus, sondern versucht aus der Zukunft – als Beispiel nimmt Horx das Jahr 2021 – auf die heutige Zeit zurückzublicken. Ein sehr spannender und hilfreicher Ansatz, weil im Blick zurück schnell deutlich wird, ob das,

was man derzeit macht, Bestand haben wird oder nicht. Man könnte auch von Nachhaltigkeit sprechen, die ja nicht nur in ökologischen Bereichen relevant ist.

Wir Orchester waren die Ersten, die ihren Betrieb einstellen mussten und werden vermutlich zu den Letzten gehören, die ihn, zumindest in der herkömmlichen Form, wieder aufnehmen werden. Konzertsäle wie unsere Philharmonie mit ihren 2400 Plätzen und die Tatsache, dass das Durchschnittsalter des Abo-Publikums weit über 60 Jahren liegt, sind nun mal nicht die idealen Voraussetzungen für Corona-Vorsichtsmaßnahmen. Es braucht also Ideen, wie wir als Orchestermusiker diese Zeit sinnvoll füllen. Homeoffice ist für uns ein Normalzustand, denn ohne das tägliche Üben zuhause ist unser Beruf nicht zu bewältigen. Aber wofür üben, wenn wir nicht auftreten, ja nicht mal im kleinen Kreis gemeinsam musizieren dürfen? Hier sind wir an einem Punkt, der bei uns Philharmonikern ins existenzielle geht, nicht finanziell, aber in unserem Selbstverständnis.

Ich bin gespannt, ob wir 2021 auf diese Zeit zurückblicken und feststellen, dass sich im Hinblick eben auf dieses Selbstverständnis etwas verändert hat.

Zum Beispiel, dass uns Musikern noch mehr bewusst geworden ist, dass unser Zusammenspiel im Orchester, dessen Wesen Synchronisation, gegenseitiges Zuhören und das Reagieren auf die Mitmusiker ist, bisher nicht auf virtuellem Weg möglich ist. Nur Bild und Ton reichen dafür nicht aus, da braucht es mehr. Das beweisen



die vielen in Corona-Zeiten hochgeladenen Videos, in denen Musikerensembles mit Kopfhörern zu sehen sind. Sie spielen zwar gemeinsam, ein gemeinsames Musizieren ist das aber nicht – lediglich ein auf Klick zusammengeschnittenes Spiel von Einzelstimmen.

Vielleicht entdecken wir, wenn wir in einem Jahr zurückblicken, Orchester, die den Menschen so nah waren, wie nie zuvor, indem sie soziales Engagement zeigten, indem sie Angebote fern von jedem Elitedenken entwickelten, indem sie neue Wege fanden, mit ihrer Musik und ihrem Können für die Menschen da zu sein, abseits der großen Bühne.

Hoffentlich wird unser Publikum sich 2021 erinnern, wie großartig es war, nach langer Pause wieder grandiose sinfonische Konzerte zu besuchen. Und vor allem, wie sehr uns diese in den Corona-Monaten gefehlt haben. Hoffentlich!

Uli Haider

www.ulrichhaider.de
www.mphil.de



Uli Haider erklärt auch in der »Blasmusik in Bayern« die Münchner Philharmoniker.

Foto: Hans Engels